

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: "Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher: Hermann Schmidt in Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 140.

Montag, 21. Juni 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebelages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Versteigerung von Roggen, Hafer und Kartoffeln.

Am 1. Juli d. Jhrs. von 8<sup>o</sup> U. ab soll der auf den Feldern der Kommandantur anstehende Roggen und Hafer in 52 Bosen — von je ungefähr 0,250 ha —, die erbaute Kartoffeln in 23 Bosen — je 6 Bellen umfassend — und ein gebrauchter Doggart nach vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Bedingungen können vorher auch im Geschäftszimmer der Kommandantur — Abt. II — eingesehen werden.

Die Versteigerung findet bei gutem Wetter an den Feldern — an der Straße von Zeithain nach dem Wasserturm — und bei schlechtem Wetter im Gasthof Reichshof in Zeithain statt. Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

## Freibank Bobersien.

Heute abend von 7 Uhr an und morgen früh von 7 Uhr an kommt Rindfleisch, roh, zum Verkauf. Pfund 35 Pf. Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Die beim Umbau der hiesigen Schule erforderlichen Klempners, Tischlers, Glaser-, Schlosser, Oelen- und Malerarbeiten sind zu vergeben. Angebote sind schriftlich bis mit 26. d. M. hier einzureichen. Blanketts werden, soweit vorrätig, zum Selbstkostenpreis abgegeben. Glaubitz, am 21. Juni 1909. Der Schulvorstand. Deneewitz.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juni 1909.

—\* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 22. Juni 1909, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss, betreffend den Anschluss an die an den Reichstag und an den Bundesrat gerichtete Petition der Stadt Dresden gegen den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Erhebung von Schiffsabgaben. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 1000 M. zur Vornahme von Befestigungsarbeiten an den Jahnabachulern innerhalb der Rittergutsflur. 3. Ratsbeschluss, betreffend die Vornahme von Renovationsarbeiten in dem Administratorwohnhaus des Rittergutes Göhlis und Bewilligung der Kosten. 4. Ratsbeschluss, betreffend die Bewilligung eines Beitrags von 50 M. zu den Kosten für den Besuch eines Ausbildungskurses an der Landesweiterwarte durch einen Lehrer der Anabenererschule. 5. Ratsbeschluss, betreffend die Einführung von fakultativer Handfertigkeitunterricht an den hiesigen Anabenerschulen und Gewährung einer Entschädigung von 200 M. an einen Lehrer der Anabenerschule zur Teilnahme an einem Ausbildungskursus. 6. Beratung des Entwurfs einer neuen Ordnung für den städtischen Schlachthof.

—\* Die gestern hier abgehaltene 10. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes wurde vormittags 10 Uhr im Realprogymnasium mit einer Vorstandssitzung eingeleitet. Um 11 Uhr begann unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Gahmeyer-Weipzig die Hauptversammlung. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden hieß Herr Prof. Dr. Göhl-Riesa die Versammlung herzlich willkommen. Der 1. Schriftführer Oberlehrer Dr. Gruber berichtete sodann über die Tätigkeit des Verbandes und insbesondere über die einzelnen Verbandseinrichtungen: den Internationalen Pensionsausweis, die von Prof. Hartmann verwaltete Zentralstelle des Internationalen Schülerbriefwechsels, die neusprachliche Zentralbibliothek und den neugedruckten Katalog und verlas dann die von den Schriftführern der Ortsgruppen Dresden, Weipzig und Chemnitz eingereichten Einzelberichte dieser Vereine. In Vertretung des Kassamannes erstattete er hierauf noch den Kassabericht, der mit einem sehr günstigen Ergebnis abschließt. — Der 1/2 Uhr beginnende öffentliche Teil der Tagung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Gahmeyer-Weipzig, entbot den Willkommensgruß. Namens der Stadt Riesa und der städtischen Kollegien, sowie namens der hiesigen Kaufmannschaft begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Scheider die Versammlung. Er nahm dabei Bezug auf die Bedeutung Riasas als Handelsstadt. Diese Bedeutung verdanke Riesa nächst seiner günstigen Lage der Intelligenz und dem rühmlichen Fleiß unserer Kaufmannschaft. Ferner wies er auf die engen Beziehungen hin, die zwischen den Zwecken des Sächsischen Neuphilologenverbandes und den Interessen der Kaufmannschaft bestehen. Riesa heiße die Teilnehmer an der Tagung also ganz besonders herzlich willkommen und hege die lebhaftesten Sympathien für die Tätigkeit, die der Verband entfalte. Hierauf nahm zundächst der Herr Vorsitzende nochmals das Wort zu einer kurzen Ansprache. Der Verband sei eine Vereinigung von Freunden und Freundinnen des Studiums der Neueren Sprachen im Königreich Sachsen. Eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre müsse für den Verband die Gewinnung der jüngeren Neuphilologen sein, die mit wenigsten dankenswerten Ausnahmen dem Verband nicht referiert gegenüber-

ständen, allerdings häufig aus noch nicht genügender Kenntnis vom Bestehen desselben. Diese Aufgabe werde um so leichter zu erreichen sein, je mehr man Nachdruck auf die Verfolgung neuer Bahnen lege, zu denen in erster Linie die Schaffung einer Zentrale für die Sammlung von Wünschen der neuphilologischen Lehrerschaft hinsichtlich der Herstellung ausgezeichneter fremdsprachlicher Grammatikplattens gehören. Dann sei aber besonders noch eine Einrichtung weiter auszubauen und besonders auch für die kleineren Städte unserer engeren sächsischen Heimat fruchtbar zu machen, nämlich die Einrichtung der Oxford University Extension Lectures und der Vorträge über französische Literatur durch Nationalfranzosen. Im Anschluss an diese Ansprache machte der Herr Vorsitzende dem Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Wälder-Weipzig die Mitteilung, daß in der Hauptversammlung einstimmig beschlossen worden sei, ihn zum Ehrenmitglied des Verbandes zu ernennen. Nachdem der Herr Wälder für diese Auszeichnung wärmstens gedankt, nahm er das Wort zu seinem Vortrage über „Shakespearefragen“. Seine bedeutenden Ausführungen knüpften an an Goethe, der früher wie später daran festgehalten habe, daß Shakespeare der Dichter der in Frage kommenden Dramen sei. In der Uebersetzung von Shakespeares Werken sei viel geleistet worden und wir könnten jetzt mit Stolz auf unsere deutschen Shakespeare-Uebersetzungen blicken. Was man zu Anfang des 18. Jahrhunderts über Shakespeares Leben in England gewußt habe, sei sehr wenig gewesen und gegen Ende des 18. Jahrhunderts habe man nicht viel mehr gewußt. Wenn wir heute Shakespeares Geburtstag feierten, so kämen wir jedenfalls mit dem 3. Mai der Wichtigkeit am nächsten, nicht aber mit dem 23. April. Ferner müsse gesagt werden, daß Shakespeare nicht in dem Hause geboren sei, das jetzt als das Geburtshaus in Stratford gelte. Ueber die Jugend Shakespeares wisse man so gut wie nichts. Wann er die Schule verlassen und welchem Beruf er sich zugewendet habe, könne nicht bestimmt beantwortet werden, auch sei nicht festzustellen, wann er Stratford verlassen und nach London gegangen sei. Daraus, daß von Shakespeares Leben so wenig bekannt sei, hätten eine Anzahl Gelehrter und Schriftsteller ganz falsche Schlüsse gezogen. Es sei gesagt worden, wenn Shakespeare wirklich der Dichter sei, müsse man viel mehr von seinem Leben wissen. Dieser Schluss sei für die damalige Zeit ganz falsch. Redner bespricht dann ausführlich die Baconfrage und zwei in der neueren Zeit erschienenen Schriften, die von Bacon als dem Verfasser der Shakespeare-Dramen ganz absehen, aber ebenso auch Shakespeare nicht als den Verfasser gelten lassen wollen. Der Redner sagt zum Schlusse, solange die Vertreter solcher Theorien für ihre Behauptungen nicht bessere Beweise vorzubringen vermöchten als gefehle, solange werde er wenigstens (der Vortragende) an der Person Shakespeares als des Dichters festhalten. — Das nachmittags 3 Uhr in der „Waldstraße“ abgehaltene Festmahl hatte eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen und bildete in seinem wohlgeordneten Verlauf den harmonischsten Ausklang der Tagung. Herr Oberlehrer Deichmann brachte in prächtigster Weise alt- und neufranzösische Uebersetzungen zum Vortrag, während Herr Paul de Beaux auf einem verbesserten Grammophon eine Reihe englischer, französischer und deutscher Stücke vortrug.

—\* Die Leiche des vor acht Tagen verunglückten Eisenmannes Thiele aus Schönbeck ist am Sonnabend bei Strehla aus der Elbe gezogen worden. Thiele war auf dem Dampfer „Baensdy“ bedienstet und infolge eines Dünnecksanfalles in die Elbe gestürzt und ertrunken.

—\* Begünstigt vom schönsten Wetter fand gestern die Gouturnfahrt des Niederelbeturngause statt. Jeder Verein hatte die Pflicht, ca. 20 Kilometer zu wandern. Von verschiedenen Punkten aus marschierten die Vereine dem Ziele der Gouturnfahrt Mühlberg zu. Die Vereine des Bezirkes Riesa versammelten sich auf der Rieser Elbbrücke und marschierten bei Beginn früherer Turnertage über Bobersien, Göhlis, Kreinitz, Gaischhäuser nach der kleinen Kahnfähre bei Mühlberg, woselbst sie sich mit dem an dieser Stelle über die Elbe gefestigten Verein des Ochsauer Bezirkes vereinigten. Mühlberger Turner hatten die Aufgabe, den beiden Gruppen auf je 10 Kilometer entgegen zu marschieren, und dieselben in Schirmenly bzw. Gaischhäuser zu empfangen. Von der kleinen Kahnfähre bewegte sich der städtische Zug in Stärke von 570 Turnern unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Stadt Mühlberg. In den Begrüßungsworten des Stadtkämmerers Herrn Widius-Mühlberg kam die Freude zum Ausdruck, mit welcher ganz Mühlberg dem Kommen der Turner entgegengehe. Hauptvertreter Thiele-Ochsauer begrüßte seine Turner, die nach 4-5 stündiger Wanderung in bester Verfassung in Mühlberg Mauer eingezogen seien. Nach einer kurzen Mittagspause begann 1/2 Uhr der turnerische Teil. In einem freibühnen Wettkampfe nahen 42 Turner ihr Können. Es waren ihnen aufgegeben am Best. Barren und Pferd je eine vorgeschriebene und eine selbstgewählte Übung zu turnen, die nach ihrer Ausführung bis zu je 10 Punkten gewertet wurden, demnach im günstigsten Falle 60 Punkte erreichbar waren, wovon 40 Punkte zu einem Sieg berechtigten. Das Wettkampfen war diesmal ein unvorhergesehenes, insofern, als die Pflichtübungen nur 3 Tage vorher bekannt gemacht worden waren. Trotzdem traten recht gute Leistungen zu Tage. An das Wettkampfen schlossen sich die allgemeinen Freiübungen an, welche von 280 Turnern ausgeführt wurden und in ihren mannigfachen Darstellungen ein imponantes Bild boten. Abends 5 Uhr erfolgte die Preisverteilung der als Sieger aus dem Wettkampfen hervorgegangenen Turner. Es errangen sich den schlichten Ehrenkranz:

- Curt Richter, Turno. Riesa, 1., mit 50 1/2 Pkt.
- Albert Seidel, Schützeno. Riesa, 2., mit 48 1/2 Pkt.
- Reinhold Hirsch, Tu. Ochsau, 3., mit 48 Pkt.
- Otto Kaiser, Männero. Ochsau, 4., mit 47 1/2 Pkt.
- Herrn. Geißler, Männero. Ochsau, 5., mit 47 Pkt.
- Paul Raubold, Turnerschaft Mügelitz, 6., mit 42 Pkt.
- Hans Geißler, Tu. Riesa, 7., mit 40 1/2 Pkt.
- Herrn. Billing, Tu. Riesa, 7., mit 40 1/2 Pkt.
- Paul Grießbach, Männero. Ochsau, 8., mit 40 Pkt.

Die meisten Turnfahrer benutzten das 1/2 Uhr in Mühlberg abgehende Schiff zur Rückfahrt. Wohl allen Teilnehmern wird die Gouturnfahrt, die in jeder Weise aufs Beste verlief, in großer Erinnerung bleiben.

—\* Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain finden heute, morgen und übermorgen Besichtigungen statt und zwar heute Regiments-Besichtigung des Inf.-R. 104, morgen Regiments-Besichtigung des Inf.-R. 181, hieran anschließend Schießbesichtigung des F.-A.-R. 68 und übermorgen Schießbesichtigung des F.-A.-R. 32. Hierzu sind im Barackenlager eingetroffen: Se. Cz. der kommandierende General, General der Artillerie von Kirchbach, Se. Cz. der Kommandeur der 40. Division, Generalleutnant von Agfert. Außerdem sind die Brigade-Kommandeure, Generalmajor von Kaufmann und Hilgenborff zugegen. Se. Majestät der König wird der Schießbesichtigung seines 3. F.-A.-R. 32 am Mittwoch beiwohnen, hierzu Dienstag abend im Barackenlager eintreffen und nach der Besichtigung im Automobil nach Dresden zurückfahren. Im Gefolge Se. Majestät befinden sich Oberst von Erlgarn, Major Weister und Major Frhr. von Koenneritz. Bei dieser Besichtigung wird auch der Kriegsminister Se. Cz. General der Infanterie, Frhr. von Hausen, begleitet vom Obersten von Seydewitz und den Majoren Schulz (Hermann) und von Dambrowski zugegen sein. — Die F.-A.-R. 32 und 68 kehren übermorgen wieder aus dem Barackenlager nach Riesa zurück. — Heute ist das 1. Bataillon des Inf.-R. 107 im Lager eingetroffen, die anderen beiden Bataillone folgen am 28. Juni nach. Das Inf.-R. 106 rückt am 24. Juni mit 2 und am 1. Juli mit dem 3. Bataillon im Lager ein. Letztere beiden Inf.-R. halten Schieß-

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Kurträger frei ins Haus.

nur 55 Pfg.



Veranstaltungen sowie Regiments- und Brigaden...

Die am Sonntag im „Weißen Schloß“ abgehaltene öffentliche Versammlung, in der über die...

Ein bekannter sächsischer Fachmann der Landwirtschaft und Viehzucht, A. Engelmann, erklärt in der...

Die verlautet, werden die ersten neuen Pfand...

den Vorkehrungen. Die Rückstellungen, aus denen die...

Auf Anregung der Mittelhandvereine im Reich...

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden...

Die vierte diesjährige Sitzungsperiode des Kgl....

Für die Reise des Königs im Erzgebirge innerhalb...

Das Königl. Kriegsministerium hat bestimmt, daß die...

Die Gewerbeamtler zu Leipzig hat an die Innungen...

Die Einzelnen Gewerbebezüge einheitliche Zahlungsbedingungen...

zufahren. Bei Ablieferung oder Fertigstellung jeder größeren...

\* Gröbzig 5. Riesa. Gestern, da unser Ort das 25...

Gröbzenhain. Die Bauarbeiter in hiesiger Stadt sind...

Reichen. Eine Frau vom Lande ließ Freitag vor...

Dresden. Das große Gebäude an der Chemnitzstraße...

Dresden. König Friedrich August wird auch während...

Wilsdruff. Der Führer eines Automobils beabsichtigte...



Verwandtschaften wurden. Der Mann hätte dabei den linken Arm gebrochen und wurde bewusstlos aufgehoben. Frau und Kind scheinen mit Hautabschürfungen davongekommen zu sein.

**Baun.** Aus allen Gauen unseres Vaterlandes hatten sich gestern ehemalige Angehörige des 108. Regiments zu dessen 200 jährigem Jubiläum eingefunden. Bereits vorgestern brachten die Nachmittagszüge Teilnehmer in großer Zahl. Am Sonnabend wurde die Feier durch einen großen Kommerz in der geschmückten Spiegelsaalhalle eingeleitet, an dem etwa 7000 Menschen teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt der Regimentskommandeur, Oberst v. Schmieden. Er schloß mit einem Hoch auf König Friedrich August. Gestern wurden durch Abordnungen auf den Friedhöfen und am Kriegerdenkmal prächtige Kränze mit Schleifen niedergelegt. Um 11 Uhr fand eine große Parade statt, zu der König Friedrich August, der Großherzog von Baden, der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian teilnahmen. Vorher wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Hierauf hielt der König eine Ansprache an das Regiment und dann wurde ein Schreiben verlesen, das die königlichen Gnadenbeweise zum Ausdruck brachte. Die drei Bataillone des Regiments erhielten Fahnenbänder, sowie einen Parade- und einen Präsentiermarsch verliehen. Die Kürassiere nahmen nunmehr die Parade ab, die ein glänzendes militärisches Schauspiel bot. Nach der Parade fanden in den verschiedenen Lokalitäten große Festlichkeiten statt. Der König fuhr nach dem Hotel Gude am Bahnhof, wo um 1/2 Uhr eine große Festtafel abgehalten wurde. Die Rückfahrt des Königs und des Großherzogs von Baden nach Dresden erfolgte um 7 Uhr 35 Min. Abends fanden noch Kompagniefeste statt. Für heute waren Ausflüge geplant.

**Sittau.** Ihres Haar Schmuckes beraubt wurde eine hier wohnende junge Frau. Sie hatte im März d. J. unter dem Namen „Müller“ einen Haarzopf aus einem Geschäft entnommen und war seitdem nicht auffindbar. Als jetzt die Frau des Lieferanten die angebliche Frau Müller zufällig auf der Straße traf, nahm sie ihr kurz und bündig den Zopf wieder ab.

**Siedau.** Die Unterschlagungen bei der Thürmer Schulparkasse fanden Sonnabend durch das Schwurgericht ihre Sühne. Bei Koch betrug die Unterschlagungen 8000—8800 Mark. Seifert hat einmal 200 Mark für sich behalten, aber mit Koch verrechnet, der ihm diese Summe schuldet. Weitere 500 Mark hat er später für sich behalten und davon Koch gar nichts gesagt. Keiner wußte von den Unterschlagungen des anderen. Die Geschworenen erkannten allenfalls auf schuldig; billigten aber Koch mitbedernde Umstände zu. Das Urteil lautet gegen Koch auf 3 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust, gegen Seifert auf 10 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Beiden wurden 4 Monate, als durch die Untersuchungshaft verlißt, abgerechnet.

**Leipzig.** Ein Verlobungsgeheimnis wurde in der Sonnenabendnacht in der Vorstadt Plagwitz abgepöbelt. In einem Grundstück der Biogelstraße hat der 20 jährige Schneider Wenzel aus Wöhmen auf seine Geliebte, die 18 jährige Friederike Wagenknecht, zwei Revolver schüsse abgegeben, die dem Mädchen in die Brust drangen. Daraufhin richtete der Vater die Waffe gegen sich selbst. Beide Verwunden wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo Wenzel Sonnabend vormittag seinen Verletzungen erliegen ist. Auch an dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt. Sie verankert, hat das letztere das Verhältnis mit Wenzel lösen wollen, und dieser Umstand habe ihn zu der Tat veranlaßt. — Der Berliner Polizei ist es gelungen, die Persönlichkeit des Räubers, der am Mittwoch einem Handlungslehrling der Firma Reichsfecht hier 3000 Mark raubte, festzustellen; man ist dabei einer schweren Verbrecherbande, meist Russen, auf die Spur gekommen.

**Esterwerda.** Wegen Verleumdung des Herrn Bürgermeisters Milde wurde am Donnerstag der Redakteur Leopold vom „Volksblatt“ zu Halle von der dortigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Er hatte im genannten Blatte im Februar einen Bericht veröffentlicht, in welchem Herr Bürgermeister Milde fälschlich der außerordentlich schwere Vorwurf gemacht wurde, er sei durch einen Prozeß vor der Berufungskammer in Vordan og komprimiert worden, denn es sei ihm in der Berufungsverhandlung nachgewiesen, daß er vor dem Schöffengericht in Esterwerda unrichtig ausgesagt habe. Es erscheine daher unmöglich, daß der Bürgermeister sein Mandat als Reichstagsabgeordneter noch weiter behalte. In der Begründung des Urteils der Strafkammer zu Halle wurde bemerkt, das Gericht habe lange erwogen, ob nicht eine Gefängnisstrafe zu verhängen sei, da eine derartige Verleumdung alle Grenzen überschreite und in solcher Schwere selten vorkomme. Als strafmildernd habe das Gericht jedoch berücksichtigt, daß der beklagte Bericht des „Volksblattes“ teilweise auf einem Mißverständnis des Berichterstatters beruhe.

**Leipzig.** Der König traf heute kurz vor 9 Uhr hier ein und begab sich vom Bahnhofe direkt nach dem Gebäude der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Nach einem Empfang durch den Geh. Lebnomiarat Hänel und den Ritterschaftsrat v. Freier unterzog der König die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung. Um 11 Uhr 53 Minuten fuhr der König mittels Sonderzuges nach Dresden zurück.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Juni 1909.

**Leipzig.** Der König traf heute kurz vor 9 Uhr hier ein und begab sich vom Bahnhofe direkt nach dem Gebäude der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Nach einem Empfang durch den Geh. Lebnomiarat Hänel und den Ritterschaftsrat v. Freier unterzog der König die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung. Um 11 Uhr 53 Minuten fuhr der König mittels Sonderzuges nach Dresden zurück.

**Leipzig.** Der dem vereinigten 2. und 3. Strafsekt findet am 28. Juni wiederum ein Landesverratsprozeß statt. Angeklagt ist der Arbeiter Franz Georg Adam Beruma aus Mainz. Die Klage ist erhoben wegen bereits militärischer Geheimnisse z. Die Verteidigung führt Justizrat Schall.

**Berlin.** Der frühere Stadtverordnetenvorsteher Dr. Paul Rongerhans, ehemaliges Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, ist heute früh gestorben.

**Berlin.** Des Grafen Zeppelins Luftfahrt nach Berlin, zu der der Kaiser dem Grafen die Anregung gegeben hat, ist für den 26. August in Aussicht genommen. — In Hohenschönhausen entgleiten einige Wagen einer Luftschiffbahn. Zwei Damen fielen aus einem Wagen und zogen sich schwere innere Verletzungen zu. — Bei dem Verzuge, aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit auszubrischen, ist der 20 jährige Kaufmann Kühne schwer verunglückt. — In der Nacht zum Sonntag verübte in der Judenstraße der 27 jährige Schneider Rudolf Knoblauch ein Revolverattentat auf seinen eigenen Bruder. — Der „Deutschen Zeitung“ wird geschrieben: Zahlreiche Fesseln der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, deren prinzipielle Stellung zur konservativen Partei unabweisbar ist, erklären offen, nunmehr in Zukunft liberal werden zu wollen. — München. Vom Hofsaal im Radebeurgelände führte der Student Sander ab, der Sohn eines Apothekers aus Alsfeld in Hessen. — New York. Beim hiesigen Sängerkongress sangen 3000 Kinder die „Doreley“ in deutscher Sprache. Dies erregte großen Enthusiasmus. — Ueber den Fund der Leiche der Antoinette des Generals Sigel wird noch berichtet: Die Polizei fand nach dem qualvollen Aufbrechen der Erde einen mit Stricken zusammengebundenen Körper. Darin lag die Leiche eines nur unvollständig beseitigten jungen Mädchens, das erbrochen worden war. Schrammen am Körper bewiesen, daß sie verweigert um ihr Leben gekämpft hatte. Der Mörder hatte, um die Leiche in den Koffer zu bringen, die Aute des Opfers mit einem Stride bis zum Rinn heraufgezogen und die Leiche mit Kalk bestreut. — Gießen. Die Tochter des Beamten Sigel im Bureau der Hauptkontrolle, war ebenso wie ihre Mutter seit längerer Zeit mit der Missionarbeit unter den Chinesen beschäftigt. Giese Sigel verließ ihr Heim am 9. Juni abends. Vorher soll ihr Vater den des Nordes verdächtigen Leong See Yin, einen Chinesen, der amerikanische Kleidung trug, und den amerikanischen Namen William Leon angenommen hatte, aus dem Hause gewiesen haben. Es kommen jetzt allerlei Mißbräuche junger amerikanischer Damen im Zusammenhang mit der chinesischen Missionarbeit zu Tage. (S. aus aller Welt.)

**Hamburg.** Der Kaiser traf vormittags 10 Uhr zur Besichtigung der Hugo Bogelfschen Landgemälde im Rathaus ein. In seiner Begleitung befand sich außer dem Gesolge der Gesandte Graf Söden. Empfangen und geleitet wurde der Kaiser vom Bürgermeister Dr. Burchard und anderen Mitgliedern des Senats sowie von Professor Vogel. Die Kaiserin besuchte vormittags Hagenbeds Tierpark und das Rathaus.

**Frauenburg.** Im hiesigen Dome erfolgte gestern im Gegenwart zahlreicher Vertreter der Staats- und Kirchenbehörden die feierliche Weihe und Inthronisation des neuen Bischofs von Ermiland Dr. Augustinus Hubau. — Laibach. Vorgestern abend 6 Uhr 50 Min. 52 Sekunden begann die Aufzeichnung eines Nachbebens, dessen Herd in einer Entfernung von 500 Kilometer liegt. — Paris. Die heutigen Morgenblätter berichten über die Verhaftung eines gewissen Trouffler, der der Spionage für deutsche Rechnung verdächtig ist. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte Trouffler, seine Aufgabe habe darin bestanden, französische Soldaten, die ihrer Militärpflicht genügt hätten, mit deutschen Agenten in Verbindung zu bringen. Weitere Einzelheiten zu machen, weigert sich Trouffler, er behauptet jedoch, die deutschen Agenten hineingelegt zu haben. Die Polizeibehörde verhält sich diesen Angaben Troufflers gegenüber sehr skeptisch, da sie der Meinung ist, daß Trouffler gar nicht in der Lage war, wichtige Dienste als Spion zu leisten, vielmehr glaubt sie, daß Trouffler Unterschlagungen begangen hat, die er auf diese Weise zu vertuschen sucht.

**Madrid.** Nach hier eingetroffenen Meldungen liegt der spanische Thronprätendent Don Carlos auf einer seiner Festungen infolge eines Schlaganfalls darnieder. Er ist gelähmt und hat die Sprache verloren. In Madrid kreisen ist man der Ansicht, daß die Carlos-Partei nach dem Tode Don Carlos der Auflösung verfallen ist.

**London.** „Standard“ meldet, daß der Sultan der Türkei im Herbst dieses Jahres eine Reise antreten werde, um an einer Reihe europäischer Höfe Besuche abzustatten. In England werde er ansfangs Dezember ein treffen. — Wie ein hiesiges Morgenblatt wissen will, verhandelt die Suezkanalgesellschaft zurzeit mit Ägypten wegen Verlängerung der Konzession. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Kapital zu erhöhen, um einen Parallelkanal zu bauen. — Ein hiesiges Blatt hat auf grund einer ihm zugegangenen Spende von 2000 Mfr. eine Sammlung zum Ankauf des besten im Auslande käuflichen leuchtbaren Luftschiffes eröffnet. Lord Roberts, Lord Milner und Lord Bessford haben einen vorbereitenden Ausschuß zur Unterstützung des Kriegsamtes bei der Auswahl eines auf dem Festlande praktisch bewährten Modells gebildet.

**London.** Die Admiralität gibt bekannt, daß bei dem Zusammenstoße des englischen Kreuzers mit dem Dampfer „Cappo“ keine Menschen zu Schaden gekommen sind. Die Bergungsarbeiten sind im Gange und berechtigen zu der Hoffnung, den Kreuzer ohne Schwierigkeit wieder flottzumachen. (S. Tagesgesch.)

**Konstantinopel.** Nach einer Meldung der „Turquie“ hat die Regierung beschlossen, dem General Dschavid Pascha Verstärkungen zur Unterdrückung des

albawessischen Aufstandes zu senden. — In Strumnitza, Drama und anderen macedonischen Orten ist eine Woywodenbewegung der Türken gegen die Griechen im Entstehen begriffen.

**Kaizer.** Die aus Hong gemeldet wird, sind die Kruppen des Sultans unter Oulad-Mohammed Ghazul von der Mahalla El Roghis geschlagen worden. Die Spannung zwischen dem Sultan und den Westlern hat sich verschärft.

**Liverpool.** Hier kam es aus religiösen Ursachen zwischen irischen Katholiken und Protestanten zu schweren Ausschreitungen, wobei verschiedene Häuser demoliert und in Brand gesteckt wurden. Veritene Polizei drang mehrmals unter einem Hagel von Steinen gegen die Demonstranten vor. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Eine Anzahl Polizeibeamte erlitt Verletzungen.

**Cherston (Indiano).** Zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen erfolgte ein Zusammenstoß, wobei 10 Personen getötet und 20, darunter mehrere tödlich, verletzt wurden. Der Zusammenstoß wird auf mißverständliche Anordnungen zurückgeführt.

**New York.** Die Reise des neuen Hochdampfers „George Washington“ war vom Wetter begünstigt. Es wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18,8 Knoten erzielt. Die Maschinenanlagen funktionierten tadellos. Die Passagiere lobten den ruhigen vibrationslosen Gang.

**Washington.** Das Staatsdepartement hat bei der libanesischen Regierung Vorstellungen erhoben, um ähnlichen Vorgängen wie der kürzlichen Vergebung einer Waffenlieferung an eine deutsche Firma vorzubeugen. Das Staatsdepartement ist der Ansicht, daß Ruha keine Lieferung ohne Konkurrenzanschreibung vergeben sollte und amerikanischen Fabrikanten der weitestgehende Wettbewerb ermöglicht werden müßte. Wie der hiesige Korrespondent des „New York Herald“ erfährt, besteht Staatssekretär Knox auf der Weitererörterung der Frage bez. die Panau-Szechuan-Eisenbahnleihe und wird heute die englischen Vorstellungen beantworten. Das Blatt meint, daß Knox eine starke Politik im fernem Osten plane und die Zeit für Amerika gekommen halte, sich auf den Märkten des Orients geltend zu machen. Der hiesige Korrespondent der „New York Times“ erklärt, die französische Regierung werde sich dem englischen Protest gegen eine Beteiligung Amerikas anschließen.

### Briefkasten.

Einige Einwohner, Gröba. Die Nachricht wird uns nach wie vor als durchaus falsch bezeichnet. Klage soll zu erwarten sein.

### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: \* Das städtische Landtagswahlrecht, von Dr. jur. W. Trostsch, Stadtrat in Wuzgen, W. G. Müllers Verlag in Neffen, kart. 75 Pf. Der Zweck des Werkes ist, den Behörden die Einarbeitung in das Gesetz zu erleichtern; weiterhin soll es denen, welche sich mit den Bestimmungen des Gesetzes zu befassen haben und denen, die sich über die gesetzlichen Bestimmungen des neuen Wahlrechts Kenntnis verschaffen wollen, als Wegweiser dienen.

\* Von der Stettiner Dampfischiff-Gesellschaft J. G. Braennlich, G. m. b. H., eine elegante Broschüre „Vornholm“, welche die Fahrpläne, Fahrpreise, Verkehrs Karte der Insel Vornholm, eine hübsch illustrierte Reisebeschreibung derselben und sonstiges nützliches Material enthält. Die Broschüre wird unentgeltlich (gegen Erstattung von 10 Pf. Porto) in Dresden durch das Internationale Expeditions-, Reise- und Verkehrs-Büro Alfred Rohn, Christianstraße 31, verankagt.

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 22. Juni: Westwind, Bewölkungszunahme, kälter, Niederschläge.

### Wasserstände.

Ort	E l s e									
	Walden	Hier	Eger	Rei-	Bar-	Wei-	Leit-	Kus-	Dres-	Riesa
20.	8	2	34	22	16	41	10	15	114	49
21.	12	3	35	—	42	32	19	7	126	65

### Heutige Berliner Rassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.75	Dortmunder Union abg.	61.90
5% „ „	95.20	Gelsenkirchener Bergm.	177.70
4% Preuß. Consols	102.75	Glaugiger Zucker	151.—
3% „ „	95.20	Hamburg-Amerika-Pakel.	118.90
Disconto Commandit	185.20	Harpener (1200, 1000)	189.70
Deutsche Bank	241.75	Hartmann	193.50
Dresdner Bank	158.—	Kaurahütte	181.60
Reichs-Credit	168.—	Korbb. Lloyd	90.—
Sächsische Bank	149.—	Phönix	171.25
Reichsbank	148.—	Schudert	124.—
Canada Pacific Shares	179.90	Siemens & Halske	218.75
Baltimore u. Ohio Shares	118.75	Oesterr. Noten (100 M.)	85.15
Alg. Electr. Wk.	232.—	Russ. Noten (100 M.)	218.95
Woolmer Cuckhahl	225.75	Russ. London	20.40*
Chemnitzer Werkzeugm.	91.75	Russ. Paris	81.05
Dtsch.-Lugemburger	197.—		

Private-Discont 3 1/2 % — Tendenz: schwach.



Germann Hoffmann's Atelier und Bureau, Denkmalskunst, Bauarbeiten, Granitmanufaktur u. Kupferfabrikation, Niesha, Lager u. Werkst. Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung Leipzig, Reichplatz bis 11. Juli.

Damenblusen sehr preiswert im Manuf.-Warenh. E. Mittag.

Berliner Residenz-Ensemble.

Direction: Willy Painert, Inhaber mehrerer Kunsttheater.  
16 Personen. 8 Damen und 8 Herren.  
Kaufmann der neuesten, gangbarsten Kostüme.  
Eigene Bühne. Ueber 100 Veranstellungen.  
Prachtvolle Ausstattungen der Bühne.  
Eigene Orchester. Prachtvolle Kostüme.  
Einem kunstliebenden, geehrten Publikum die ergebene Mitteilung,  
dass ich von Donnerstag, den 24. Juni ab im Saale des  
Herrn Köpfer einen

**Zyklus**  
von 12 Theatervorstellungen eröffnen werde.  
Die zur Aufführung kommenden Kostüme: 1. Zwölfen zwei  
Herzen oder Am Tage der Konfirmation. 2. O diese Leutnants.  
3. Aus dem Tagebuch einer Verlorenen. 4. Die fremde Frau  
(Madame X). 5. Stein unter Steinen. 6. Der Hochtourist. 7. Die  
Dame von Maxim. 8. Die Welt ohne Männer. 9. Ergebnisse eines  
englischen Detektivs. 10. Die Liebe wacht. 11. Inszenierung. 12. Die  
größte Sünde. — Sämtliche Stücke mit hier noch nie gesehenen  
prachtvollen Dekorationen, Bühnenausstattungen und Kostümen,  
sowie Accessoires.

**Eröffnungsvorstellung**  
am **Donnerstag, 24. Juni** mit der Kostüme  
(Darstellung ohne Souffleur):

**Zwischen zwei Herzen**  
oder: Am Tage der Konfirmation.  
Schauspiel in 4 Akten von Richard Koh.  
Sonnabend, den 26. Juni

**O diese Leutnants**  
Lustspiel-Neuheit in 3 Akten von Kraag.

Der **Billetts-Vorverkauf** befindet sich bei den Herren **Abends  
rotz** und **Kaufmann Hermann**, woselbst auch die **Bilder** des  
Ensembles ausgestellt sind. Es ist dem Publikum auch vergönnt, sich  
einem **billigen Abonnement** von je 6 Vorstellungen anzuschließen.  
Diese Billette sind ganz beliebig zu verwenden und kosten: 6 Stück  
Sperthe 6 Mt., 6 Stück 1. Platz 4 Mt., 6 Stück 2. Platz 2,50 Mt.  
Diese Billette sind ebenfalls in oben genannten Geschäften zu haben.  
Einem kunstsinigen geehrten Publikum **hochinteressante**, wirk-  
lich **künstlerische** Abende in Aussicht stellend, zeichnet  
hochachtungsvoll  
**Willy Painert, Direktor.**  
Alles Nähere befragen die **Lagezettel.**

Otto Jensen empfiehlt



Das vornehmste und billigste al-  
koholfreie  
**Erfrischungsgetränk**  
bereitet man aus  
**Simonetta**  
(Sitronensaft mit Zucker),  
**1 Pfund 38 Pfg.**  
Auf 1 Teil Simonetta ca. 10 Teile  
Wasser.

So weit Vorrat reicht!  
**halbfertige Blusen**,  
reine Bausteine, prachtvoll gefärbt,  
5,95, 6,35, 6,65 Mt., sonst 8-10 Mt.,  
empfiehlt  
**Paul Bischof, Goethestr. 55.**

**Sommersprossen**  
Gewinnlos, kann man sich  
wunderschön machen, wenn man  
sich mit der richtigen  
Mittelung...  
**Zucker's Patent-Medizinell-Selle**  
Zucker-Creme  
In Niesha rät bei H. B. Grawide,  
Hauptstraße, Central-Drogerie  
Oskar Förster, Kater-Drogerie  
Friedr. Böttner.

**Kirschen**,  
täglich frisch gepflückt, empfiehlt  
**W. Wilhelm, Rirschbude Bauherstr.**  
**Neue Seringe**,  
hochfein,  
**nene saure Gurken**  
offeriert billigst  
**Germann Grünberg, Altmarkt 1.**  
Das vornehmste und billigste al-  
koholfreie  
**Erfrischungsgetränk**  
bereitet man aus  
**Simonetta**  
(Sitronensaft mit Zucker),  
**1 Pfund 38 Pfg.**  
Auf 1 Teil Simonetta ca. 10 Teile  
Wasser.

**J. E. Wittschke Nachf.**  
Montag, Dienstag, Mittwoch  
**lecker Spargel**  
und empfiehlt denselben Pfd. 40 Pfg.  
**Sid. Tittel.**  
**Bergknechtsträußchen**  
empfiehlt E. Flock, Albertplatz 7.  
**Hollunder**  
(Flecker), gut getrocknet, kauft  
Drogerie H. B. Grawide.  
**Strümpfe und Socken**,  
Paar 20, 30, 38, 45, 55, 65 Pfg., bei  
**Ernst Mittag.**

Der unterzeichnete Verein richtet an die Einwohner von Weida  
und Neusweida die  
**herzliche Bitte**  
für den Tag der **Fahnenweihe** (Sonntag, den 27. Juni) Häuser  
und Straßen recht flott zu schmücken. Dank und Freigabe trifft  
Mittwoch nachmittag ein und wird unentgeltlich abgegeben in  
Weida bei Herrn **Wittschke** Groß- und Feinmann und in Neus-  
weida im Grundstück des Herrn **Gabrecht**.  
Im Voraus herzlichsten Dank.  
**Königl. Sächs. Militärbezirk Weida und Umg.**  
**Das Festkomitee.**

**Wohnungs-Gesuch!**  
Für die Mitglieder des Berliner Residenz-Ensembles, welches von  
Donnerstag, den 24. Juni ab im Saale des Herrn Köpfer hier Vor-  
stellungen gibt, werden 8 möblierte und 4 unmöblierte Wohnungen  
sowie eine leere halbe Etage für den Herrn Direktor Painert  
gesucht. Meldungen bitte Herrn Köpfer zu übermitteln.

**Nachruf.**  
Am 17. da. Mts. verschied infolge Unglücks-  
falles mein Vorarbeiter  
**Hermann Graf.**  
Der Verstorbene war seit 20 Jahren in  
meinem Betriebe tätig und mir stets ein fleißiger  
und treuer Mitarbeiter.  
Sein Andenken wird mir in ehrender Er-  
innerung bleiben.  
Riesa a. E., den 20. Juni 1909.  
**Theodor Schäfer.**

**Herzlicher Dank.**  
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme  
beim Hinscheiden und während der langen Krankheit unsrer  
lieben unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hierdurch  
unsern herzlichsten Dank.  
Tretet leis zu meinem Grabe,  
Süßet mich nicht in meiner Ruh',  
Ihr wißt, was ich gelitten habe,  
Gönnt mir nun die ew'ge Ruh'.  
Gräba, am 21. Juni 1909.  
In tiefer Trauer  
**Karl Teubert und Kinder.**

Für die uns so überaus wohltuenden Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Helmgange unsrer teuren Ent-  
schlafenen, des  
**Stations-Assistent**  
**Bernh. Zimmermann**  
sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank.  
Riesa a. Elbe, 19. Juni 1909.  
**Minna verw. Zimmermann**  
nebst Kindern  
zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Zurückgeführt vom Grabe unsrer uns teuren und  
unvergeßlichen Gatten und Vaters  
**August Hermann Graf**  
sagen wir allen, welche den uns Teuren durch den herr-  
lichen Blumenschmuck sowie die zahlreiche Begleitung auf  
dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte ehrten, soweit es  
Worte vermögen, unsern tiefgefühltesten Dank.  
Riesa, am 21. Juni 1909.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Ernestine verw. Graf nebst Kindern.**

Wegen bevorstehender Inventar-  
tur werden verschiedene am Lager  
und Schaufenster zum Teil des  
schöne Waren wie Hemden,  
Brustleiber, Nachtsachen, Schürzen,  
Körbchen, Blusen, Handtücher, Chen-  
illettes, Kragen, Servietten,  
Garatturen, Kravatten, Ober-  
hemden, Röcke, Korsetts usw.,  
sowie verschiedene Reste zu jeden,  
halbwegs annehmbaren Preisen  
abgegeben im Manuf.-Warenhaus  
**Ernst Mittag.**

**Papierlampions,**  
Duzend von 50 Pfg. an bis zu den  
feinsten Ausführungen.  
Figurenballons,  
Papierfahnen und -Laternen,  
Kinderfahnen,  
— sabelhaft billig. —  
Salons- und Gartenfeuerwerk  
in unerreichter Auswahl bei  
**Otto Jensen,**  
Papierhandlung, Fernspr. 228.

Zu verkaufen sind:  
**Hammel-Lungen, Lebern,  
Nöpfe, Flecke und Talg.**  
**Bruno Schneider,**  
— Bismarckstraße 59. —

**Brauerei Räderau.**  
Dienstag abend wird Jung-  
bier gefüllt.

**Bier!** Dienstag abend  
und Mittwoch früh  
wird in der Berge  
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Von 8 Uhr ab Wellfleisch, später  
Leberwürstchen und frische Wurst.  
**Otto Richter, Neusweida.**

**Lamm's Restaurant,**  
— Rödau. —  
Zu dem am Mittwoch stattfindenden  
**Kaffeekränzchen**  
laden freundlich ein  
**Germann Lamm und Frau.**



**Imperial-Lonbild.**  
**Theater**  
Niesha, Poppitzerstraße,  
— Gde Schützenstraße. —  
Gente zum letzten Male:  
**Der Alkoholgenuss u. seine Folgen.**  
**Die Drohsche 519.**  
Niemand verdamme, diese Vor-  
stellung zu besuchen.

Dienstag, den 22. Juni,  
abends 9 Uhr  
**Berfaunung**  
in der Alsterstraße. Bes  
richt über den Bers  
bandtag in Stuttgart.  
**Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise der Teil-  
nahme beim Begräbnis unsrer  
teuren Entschlafenen  
**Friedrich Schubert,**  
insbesondere für den schönen Blumen-  
schmuck sagen allen hiermit den  
herzlichsten Dank. Dir aber, lieber  
Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“  
in die Ewigkeit nach.  
Riesa, 19. Juni 1909.  
Die trauernde Gattin  
und übrigen Hinterbliebenen.  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



# Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Wochenblatt und Verlag von Bangert & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 140.

Montag, 21. Juni 1909, abends.

62. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 19. Juni 1909.

Der vierte Tag der Beratung über die Reichsfinanzreform brachte den Schluß der Generaldiskussion über die Erbschaftsteuer der Regierung. Das Interesse an den Verhandlungen ist zu Beginn der Sitzung sehr stark. Allein die Anwesenheit des Reichskanzlers und seines Stabes läßt den wichtigsten Beratungsstoff erkennen. Finanzminister v. Heinemann eröffnet heute. In allgemeiner Ueberraschung mit einer Polemik gegen den freikümmigen Rommsen. Von einer Bevorzugung des Großgrundbesitzes bei der Steuereinschätzung sei nicht die Rede. Alle Staatsbürger seien vor dem Gesetze gleich. Die Steuereinschätzung habe mit Parteipolitik nichts zu tun. Der Antisemit Bruhn erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Erbschaftsteuer, aber auch zur Rotterungssteuer. Noch einmal nimmt sich ein Bundesratsbevollmächtigter, der württembergische Finanzminister Dr. v. Seiler, lebhaft der Erbschaftsteuer an, für deren Annahme innerhalb der verbündeten Regierungen vollkommene Einmütigkeit bestehe. Er gibt die Hoffnung nicht auf, daß es zu einer Einigung kommen werde, denn bei einer so weitgehenden steuerlichen Belastung unseres gesamten Volkes muß es für den Besitz eine Ehrenpflicht und eine soziale Pflicht sein, nach Kräften zur Herabsetzung der Finanznot des Reiches beizutragen. Unter großer Aufmerksamkeit des Hauses stigierte der Präsident der württembergischen Kammer, Herr Payer von der süddeutschen Volkspartei, in marantien Sägen die jetzige Lage. Im Lande lebe man nach Not und die Verhandlungen haben wieder nicht die geringste Klärung gebracht. Das Versteckenspielen geht weiter. Allen sei klar, daß keine Einigung die Konseroativen und das Zentrum hindern wird, den Reichstag und die Regierung vor die Kraftprobe zu stellen. Jetzt sei die Lage verworrener denn je und es bestehe nur die Möglichkeit, daß die neue Mehrheit, wie ein Kreis auf gerettetem Kahn, ein planlos zusammengetragenes Sammelfurium von Steuern in den Hafen rudert. Der Block gehöre der Vergangenheit an. Er werde den Freikümmigen eine lehrreiche, interessante Erinnerung sein. Hier handele es sich nicht um sachliche Erwägungen, sondern um verstaute politische Motive. Die Rede des einflussreichen Redners wird wiederholt durch stürmische Zustimmung der Linken unterbrochen. Die Erbschaftsteuer der Regierung gehen an die Finanzkommission. Bevor man zur zweiten Lesung der Rumpfkommisionvorlagen schreitet, steht die erwartete Geschäftsordnungsdebatte ein. Ein Antrag Basser mann will die Rumpfkommisionsschlüsse als Initiativanträge angesehen wissen und in die erste Lesung eintreten. Singer will die Steuern von der Tagesordnung ablesen lassen. Herr Basser mann begründet seinen Antrag, der durch die Geschäftsordnung unterstützt werde. Singer wendet gegen den Bruch der Geschäftsordnung. Während der konservativen Richtungen der Ansicht ist, daß die Mehrheit über die Geschäftsordnung zu bestimmen habe, bestreitet das der Freikümmigen Müller-Meinungen energisch. Unter Ablehnung des Antrages Singer und des Antrages Basser mann mit 112 Stimmen der gesamten Linken und der Freikonservativen gegen 182 Stimmen der übrigen Parteien wird in die zweite Lesung der Rotterungssteuer eingetreten. Nur ein Redner kommt zum Wort. Der nationalliberale Weber, der vor Annahme der besonders den Mittelstand schädigenden, Deutschland dem Auslande ausliefernden Steuer warnt. Montag geht die Debatte weiter.

## Tagesgeschichte.

### Zur gegenwärtigen innerpolitischen Lage

Meldet die „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin: Auf die in der gegenwärtigen Situation wichtige Frage, ob die Erbschaftsteuer im Reichstage eine Mehrheit findet oder nicht, vermag auch nach dem Abschluß der Generaldebatte niemand eine sichere Antwort zu geben. Es steht fest, daß die freikümmigen Fraktionsgemeinschaft und die Nationalliberalen geschlossen stimmen. Von den früher dissidenten Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion haben alle, bis auf eine, ihren Anschluß angeführt. Man nimmt weiter an, daß die Reichspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Reformpartei mit wenigen Ausnahmen dafür stimmen werden. Wenn die Sozialdemokraten, die einen endgültigen Beschluß noch nicht gefaßt haben, mit der Linken stimmen würden, dann wäre die Mehrheit für die Erbschaftsteuer so gut wie sicher. Denn es steht fest, daß von der konservativen Partei eine Anzahl Mitglieder, jedenfalls mehr als zwei oder drei, die man früher genannt hat, sich von dem Gros der opponierenden Fraktion trennen werden. Best bleibt das Zentrum und die Fraktionszwang. Im Reichstage besteht bei allen Parteien das Bestreben, die zweite Lesung der Steuerentwürfe, bzw. die Kommissionsberatung zu beschleunigen, um möglichst bald zu den Abstimmungen zu kommen, durch die allein die parlamentarische Lage geklärt werden kann.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern nachmittags 3 Uhr im Hofzuge auf dem Dammthorbahnhof in Hamburg ein, wo zum Empfange Prinz Joachim, Botschafter Dr. Burckhardt mit Gemahlin und der preussische Gesandte Graf von Wöben mit Gemahlin erschienen waren. Vom Bahnhofe fuhr das Kaiserpaar nach dem Förner Rennplatz.

In ihrer Wochenrundschau schreibt die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Begegnung, die am Donnerstag und Freitag dieser Woche zwischen Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland stattfand, hat in ihrem Verlaufe den Erwartungen voll entsprochen, die in den maßgebenden Kreisen beider Reiche an sie geknüpft wurden. In den an Bord der russischen Kaiserjacht gehaltenen Trinksprachen wurde die Fortdauer herzlich freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Herrschern abermals bekräftigt und der von ihnen gehegte aufrichtige Wunsch neu bekräftigt, diese traditionellen Beziehungen im Interesse ihrer Länder und des Friedens auch fernerhin zu pflegen. Für die deutschen und russischen Staatsmänner wird das gleiche Bestreben durch die in der letzten Abendausgabe wiedergegebene halbamtliche Mitteilung über das Ergebnis der Unterredungen zwischen den die Projekte begleitenden Staatsmännern bezeugt. Insbesondere wurde nochmals festgestellt, daß die guten Beziehungen Deutschlands und Rußlands zu einander den internationalen Abmachungen, an denen diese beiden Mächte beteiligt sind, in keiner Weise gegensätzlich gegenüberstehen. Es ist deshalb zu hoffen, daß die Kaiserbegegnung in den finnlandischen Gewässern, die von Anfang bis zu Ende einen überaus erfreulichen Verlauf genommen hat, fortan zu argwohnischen oder mißverständlichen Auffassungen keinen Anlaß mehr bieten wird.

Ein in Hannover gestern abgehaltener zahlreicher besuchter nationalliberaler Provinzialparteitag beschloß nach Reden der Abgeordneten Basser mann und Dr. Stresemann einstimmig, der Reichstagsfraktion sein Vertrauen und seinen Dank auszusprechen. Der Kampf gegen den

Bund der Landwirte in Hannover auf der ganzen Linie wird als unvermeidlich angesehen.

Mit der zunehmenden Besiedelung unserer Schutzgebiete hat die Frage nach dem Rechtscharakter der Gemarkungen zwischen Farbigen und Weißen immer größere Bedeutung gewonnen. Einen bemerkenswerten Beitrag zu dieser Angelegenheit veröffentlicht der Landgerichtsrat und Privatdozent Dr. Friedrich in Gießen unter dem Titel „Die rechtliche Beurteilung der Mischchen nach deutschem Kolonialrecht“ im Juniheft der Kolonialen Rundschau (Berlin, Dietrich Reimer, Ernst Bohsen); er gelangt auf Grund eingehender Untersuchungen zu folgenden Thesen: 1) Alle in Deutschland oder in den deutschen Kolonien nach deutschem Recht standesamtlich geschlossenen Mischchen sind nichtig, rechtsungültig, sind Konkubinate; ihre Fortdauern ist wie Eingeborene zu behandeln. 2) Es ist sehr zweifelhaft, ob in freier Analogie auf diese Mischchen die Rehabilitierungsgründe des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches (zehnjähriges Zusammenleben der Ehegatten usw.) angewendet werden können. 3) Der Kampf gegen die Mischchen und Mischlinge, der aus rassistheoretischen und nationalen Gründen geführt werden muß, hat einzusehen bei der Erschwerung der Naturalisation. Die vorhandenen Mischlinge sind in Kürzungsgeziehung zu nehmen, wenn ihre spätere Naturalisation beabsichtigt wird, anderenfalls sind sie wie Eingeborene zu behandeln. Ebenso sind erwachsene Mischlinge nur nach langer Beobachtung — etwa in niederen Stellen in Meer und Marine oder der Zivilverwaltung — zu naturalisieren. Die außereheliche Verbindung zwischen Farbigen und Weißen ist strafbar zu erklären.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt die in der Öffentlichkeit erhobene Behauptung, daß der Landtagsabgeordnete Mahardt von der Regierung 20 000 Mark zur Inszenierung der Mittelstandskundgebung zugunsten der Reichsfinanzreform am 13. April erhalten habe, und erklärt die aus Anlaß dieser Behauptung erhobenen Vorwürfe für gegenstandslos.

Der Bischof von Hereford, der die Deutschlandreise der englischen Geistlichen mitmachte, jagte einem Vertreter der „Daily Mail“ in Bremen folgendes: Die Schönheit und Frömmigkeit des deutschen Familienlebens haben einen großen Eindruck auf mich gemacht. Die Deutschen haben alle eine sehr gute Schulbildung gewonnen. Sie sind fleißig und friebliebend, und es muß geradezu als ein Verbrechen bezeichnet werden, Mißtrauen zwischen den beiden Nationen zu säen.

### England.

In der Nacht zum 20. Juni ist der englische Kreuzer „Sappho“ infolge Zusammenstoßes im Nebel mit einem unbekanntem Dampfer querob von Dungeness, schwer beschädigt worden. Von den Rettungsbemühungen des Dampfers sind im Laufe der Nacht zweihundert Mann der Besatzung des Kriegsschiffes in Lydd gelandet. Man glaubt zunächst, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. — Weitere Meldungen aus Dover besagen, der Kreuzer „Sappho“ sei im Hafen auf Grund gesetzt worden, nachdem er mit größter Mühe mit Hilfe von Rollmatten und durch angestrengtes Pumpen bis dahin flott gehalten war. Der Dampfer, mit dem das Kriegsschiff bei Dungeness in dichtem Nebel zusammenstieß, heißt, wie gemeldet wird, zufällig auch „Sappho“ und gehört der Wilsonlinie.

### Türkei.

Neunzehn zur Dienstleistung im deutschen Heere bestimmte Offiziere, nämlich vier Generalstabsoffiziere, sechs

## Das vergilbte Blatt.

Roman von G. Lange.

### 4. Kapitel.

15. In den Personen, die durch die Staatsumwälzung zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts wie eine Seifenblase in die Höhe gehoben wurden und gleich einer solchen nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit auch wieder zerflohen, gehörte Claude Mouriez, ein ehemaliger Advokat in Paris. Von Haus aus schon ein verdorbener Charakter, ein Mensch ohne Grundsätze, ohne Gewissen, hatte er sich durch Spiel und Trunk vollständig zu Grunde gerichtet und beim Ausbruch der Revolution sah er sich darum vor das Nichts gestellt; im gewöhnlichen Zeitenslauf blieb ihm eigentlich nur die Wahl, sein Leben auf der Galeere zu beschließen, oder wenn er noch den Mut fand, seinem verheilten Leben selbst ein Ende zu machen.

Durch die Volkswirren fand er aber bald Gelegenheit, sich darauf zu besinnen, daß er eigentlich doch noch zu etwas anderen geboren war. Er trat in Volksversammlungen als Redner auf und seiner verstand es besser wie er, durch wüste Reden auf die Massen einzuwirken und mit seiner donnernden Stimme die Gegner niederzuschreien. Claude Mouriez wurde in den Convent gewählt und hier fehlte er fort, was er auf der Straße begonnen hatte. Durch seine Reden in der Deputiertenkammer wurde er gar bald den ans Staatsruder gelangten Gewalthabern unbenquem und Robespierre, der den Kollegen und seine Beweggründe besser kannte, trug ihm ein einträgliches Amt an, um ihn auf diese Weise kalt zu stellen. Das war es ja, was der ehemalige Advokat erhebt hatte; mit Freuden willigte er ein und so wurde Claude Mouriez Gouverneur von Versailles.

Es war einige Wochen nach den im vorigen Kapitel geschilderten Ereignissen. Claude Mouriez, der sich vordem mit einem einfachen Zimmerchen bei einer Wittwe in Paris hatte begnügen müssen, bewohnte jetzt in Versailles ein prächtig eingerichtetes Haus. Er schreitet jetzt in dem luxuriösen eingerichteten Zimmer mit auf den Rücken gelegten Händen auf und ab. Er ist ein Mann in den vierziger Jahren; trotz dieses etwas vorgeschrittenen Alters ist er noch unverheiratet. Die hervorleuchtenden Wadenknochen, die liefliegenden Augen und die podennarbige, gelbe Gesichtshaut verleihen ihm etwas Abstoßendes. Auffällig ist nur seine Eleganz, die er auf sein Auseres, insbesondere auf seine Kleidung verwendet.

Er wartet auf seinen Sekre für Rouher, den er für heute morgen zu sich in seine Wohnung bestellt hat und die Zeit, bis dieser kommt, erscheint dem gestrengen Herrn Gouverneur sehr lange. Seit er in Amt und Würden sich befindet, kann er sehr ungehalten werden, wenn seine Befehle zu langsam ausgeführt werden.

Endlich erscheint der Erwartete; er und der Gouverneur waren zwei einander würdige Kreaturen. Wenn aber der ehemalige Advokat bisher vom Glücke insofern begünstigt gewesen war, daß seine Schlechtigkeiten noch nicht an den Tag gekommen waren, so hatte Rouher vordem bereits eine Reihe von Jahren auf der Galeere zugebracht. Dies hinderte Claude Mouriez aber nicht, diesen Menschen zu seinem Sekretär zu wählen, denn als solcher galt er offiziell, in Wirklichkeit aber war er für seinen Herrn und Meister nur die rechte Hand bei allen den Handlungen, die das Licht des Tages zu scheuen hatten, wo es galt, Geld einzukreiden, oder unbenqueme Gegner aus dem Wege zu räumen und Rouher war daher als Spion bald mehr gefürchtet, als der Gouverneur selbst.

„Bärder Mouriez, Ihr habt mich laufen lassen!“

sagte der Sekretär nach seinem Eintritt, indem er eine demütige Haltung annahm.

„Hallunkel Schuft! Wage es nicht noch ein Mal, mich mit Bürger anzureden!“ schrie Claude Mouriez anseheinend in größtem Zorn ihm entgegen. „Für Dich bin ich der Gouverneur von Versailles. Ich will mich nicht mit Gefindel wie Du bist, auf eine gleiche Stufe stellen!“

„Verzeihen Sie, Herr Gouverneur,“ entgegnete der Sekretär, der keineswegs niedergeschmettert war, er kannte ja Claude Mouriez, er wußte ganz genau, wenn ihn derselbe in seine Wohnung bestellte, anstatt auf dem Stadthaus seine Befehle zu erteilen und wenn er ihn so grob empfing, daß es sich um irgend einen delikaten Auftrag handelte. „Es ist aber doch streng verpönt, jetzt Jemanden anders als Bürger anzureden.“

„Was kümmert es mich, Du Galgenvogel, der längst wieder dahin gehört, woher Du gekommen bist,“ werte der Gouverneur weiter.

„Herr Gouverneur, es läuft noch mancher Spießbube herum, der den Galgen verdient hat,“ gab der Sekretär mit höhnischen Lächeln auf dem aufgedunsenen Gesicht zurück.

Claude Mouriez trat mit zornfunkelnden Augen einen Schritt näher auf den Sekretär zu, der sich aber durchaus nicht einschüchtern ließ.

„Was geht das Dich an, was andere machen. Hier handelt es sich um Deine Pflichtvergessenheiten,“ fuhr Claude Mouriez fort. „Den ganzen Tag lungerst Du in allen Spielarten und Anceipen herum, anstatt auf alles aufzupassen, was vorgeht und mir darüber zu berichten.“

„Nun, Gott sei Dank, von früh bis spät abends bin ich auf den Beinen und ich glaube, die Republik hat keinen besseren Beamten wie mich, den Herrn Gouverneur natürlich ausgenommen.“



Infanterieoffiziere und je drei Kavallerie-, Artillerie- und Wundärztliche Offiziere werden in den nächsten Tagen abreisen.

Die Situation der in Oberitalien unter Dschoub Pascha operierenden Truppen gestaltet sich kritisch.

In Konstantinopel zirkulieren Gerüchte, die Fortschritte der Verhandlungen zwecks Abschluß einer Militärkonvention zwischen der Türkei, Deutschland und Oesterreich anzudeuten.

Marokko.

Die Maßnahmen des Roghi hat die kaiserliche Mahalla unter Dsch. Mohammed Cherqui vollständig gescheitert.

Die „Agence Havas“ verbreitet nachstehende Meldung aus Algier: Unter den Bürgern des Algiergebietes um Algier ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß Feindseligkeiten zwischen den Spaniern und den Guelapas nahe bevorstehen.

England.

Ueber den „Woodburn“-Zwischenfall veröffentlicht der Marinegeneralstab ein Komunique, in dem er zunächst darauf hinweist, daß es infolge der wiederholten Annäherungsversuche von Rauffahrtsschiffen an Kriegsschiffe im letzten Jahre für notwendig befunden worden sei, diesbezüglich neue Bestimmungen zu erlassen.

Aus aller Welt.

Steslau: Der Typhus greift in Altwasser weiter um sich. Bis Sonnabend mittag gelangten laut amtlicher Feststellung 282 Krankheitsfälle zur Anzeige.

Das vergilbte Blatt.

Roman von G. Lange

10 „So, nennst Du das Aufmerksamkeits? Wie ich gelernt durch die Rue Clary gehe, da komme ich auch an einem reizend in einem Garten gelegenen Haus vorüber und was sehe ich da überall an den Fenstern!

Seitdem wir, sind große Heuschreckenschwärme in dieser Gegend aufgetaucht, wo sie bereits großen Schaden angerichtet haben. Die Bombenbeschießung hat die Hilfe der Truppen in Anspruch genommen.

Die letzten Verhandlungen vor Ausbruch des Krieges 1870.

Aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden großen Werke Emile Olliviers über die Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges wird jetzt im Gaulois ein außerordentlich interessanter Abschnitt veröffentlicht.

größte Fehler ist, daß Werther einen offiziellen diplomatischen Bericht erstattete, über eine Unterhaltung, aus der Verhandlungen nicht hervorgingen; nur ein vertraulicher Brief an den König wäre am Platze gewesen.

der noch eine große Zukunft hat, kann sich mit jeder Person messen, ist die junge Dame noch unverheiratet? „Wer, das Kammerlädchen oder die Marquise?“

„Wie Sie doch immer den Nagel auf den Kopf treffen, Herr Gouverneur. Vollkommen ausgeplündert bin ich und wenn Sie vielleicht wissen, was das zu bedeuten hat, so werden Sie meinen Wunsch nach einem Vorstoß begreifen.“

Das... um... gütig... treff... delli... hfi... nri... ande... bel... l. h... dem... nicht... am... teilt... gran... der... zu... eint... das... er... erdi... Wi... d. N... in... und... den... S... sein... nach... ten... aber... solle... dem... täte... W... -in... dem... gan... Der... S... wol... wol... dec... nel... tief... dem... Tig... all... Auf... die... car... von... glan... mei... daß... all... gal... der... n... (un... get... Ra... von... den... der... Sep... lan... der... sein... ein... die... ber... Bil... teil... So... ver... zu... den... sen... ang... ein... zu... der... jug... der... jug... per... „S... mu... mi... feit... aus... wir... auf... die... We... un... sch... jü...)



Der König hatte gesagt, er werde Benedetti rasen lassen, um ihm die Entschliessung der beiden Hohenzollern mitzuteilen, die er noch nicht empfangen hatte. Nach Eintreffen des Berichtes von Werther ließ der König Benedetti, statt ihn zu rasen, durch einen Abtanten in den höchsten Posten das mitteilen, was selbst zu sagen er nicht für nötig hielt. Im Grunde hatte sich nichts geändert, nichts war gewonnen, nichts war seit dem Morgen verändert: es handelte sich um eine durchaus unbenutzliche Entschliessung. Die Wankung fällt zusammen mit dem Eintreffen des Wertherschen Berichtes, aber ist nicht dessen Folge. Sie ist die Folge des Ultimatus, das am Abend des 12. Juli durch Bismarck dem König mitgeteilt, das am Vormittag des 13. durch verschiedene Telegramme erneuert wurde und das verstärkt ward durch den Minister des Innern und den Finanzminister. In zu gleicher Zeit mit dem Wertherschen Rapport in Ems eintrafen. Wenn dieser Bericht nie existiert hätte, wäre das Verhalten des Königs nicht anders gewesen, seitdem er entschlossen war, eher die Forderungen Bismarcks zu erdulden, als sich von ihm zu trennen...

Vermischtes.

Verhaftung des Berliner Raubmörders Winkler? Der vielgesuchte Winkler, der am 7. Mai d. J. den Raubmordversuch an der Frau Reich in Berlin in der Körnerstraße verübte (die Vorbereitungen hierzu und die sonstigen Begleiterscheinungen deuten sich mit den Umständen bei der Ermordung des Friedrichschen Ehepaars in Leipzig), soll in Rauen verhaftet worden sein. Im Kreiskrankenhause suchte ein Mann um Aufnahme nach, der sich Winkler nannte. Die Beamten schloßen Veracht und ließen den Mann verhaften. Er kamte aber nicht vernommen werden, da er betrunken war. Doch sollen Handschriftenvergleiche eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Charakter der Schrift der Postanweisungen des Attentäters ergeben haben.

Ein Biß des Kaisers. „Womit wäccht man Bösen?“ Die Beantwortung dieser Frage gab, wie der „In“ aus Hofkreisen geschrieben wird, in voriger Woche dem Kaiser Gelegenheit zu einem Biße, der von der ganzen Gesellschaft mit Freude aufgenommen wurde. Der Kaiser besah sich nämlich vor einigen Tagen in Stellingen, wo er sich den Tierpark Hagendöck betrachtete. Der Kaiser wurde von dem bekannten Besitzer der Menagerie umhergeführt und über alle Einzelheiten, welche die schwierige Pflege dieser wilden Bestien betreffen, unterrichtet. Die interessanteste Mitteilung, die dem Kaiser gemacht wurde, war die, daß die Löwen und Tiger allwöchentlich einmal gründlich gewaschen würden, also auch eine Art „Großreinigung“ mitmachen müßten. Auf diese Bemerkung wandte sich der Kaiser lachend an die Stiziere und fragte sie, ob wohl jemand von ihnen erlauben würde, womit die Tiere gewaschen würden. Jeder von den Offizieren hatte einen besonderen Einfall. Einer glaubte, daß Seife dazu verwendet würde, ein anderer meinte, man wäcche sie mit Soda, ein dritter erklärte, daß sie mit einer scharfen Bürste gewaschen würden. Auf all diese Antworten hatte der Kaiser stets einen Bescheid: „Ja, ja!“ Als sich schließlich keiner mehr meldete, sagte der Kaiser: „Na, ich will's Ihnen sagen. Die Tiere werden — mit Lebensgefahr gewaschen...“

Graf Zeppelin hat sich vor einigen Tagen genötigt gesehen, wegen des Mißbrauchs, der seit seinen letzten mit seinem Namen von allen Industriezweigen getrieben wird, vor der Kammer für Handelsfachen in Mannheim Klage zu führen. Die „Marke Zeppelin“ wird von den Geschäftsleuten verwendet, ohne daß sie sich mit dem Grafen Zeppelin in Verbindung gesetzt, geschweige denn ihn dieserhalb um Erlaubnis gefragt hätten. Graf Zeppelin, dem diese Verwendung seines Namens zu Reklamezwecken im höchsten Grade unangenehm ist, und der sich schon vor einigen Wochen über diesen Mißbrauch seines Namens in der Presse beklagt hatte, wollte nun einmal durch einen Gerichtsbescheid feststellen, wie weit die Industriezweige zur Führung einer Marke Zeppelin berechtigt seien. Nun ist es nicht zu leugnen, daß das Bild des Grafen Zeppelin unter allen Umständen von jedem zur Veröffentlichung und zur Benutzung als Warenzeichen bisher als freitragend angesehen worden ist und angesehen werden konnte. Bekanntlich sind nämlich die Bilder der der Zeitgeschichte angehörenden Persönlichkeiten nicht durch das Urheberrecht geschützt. Auch der Kaiser kann nicht einfach die Verbreitung seines Bildes verbieten, sondern er mußte, um Einschränkungen darin zu erzielen, wie längst bekannt wurde, eine Abmachung mit dem Photographen treffen. Da aber der Name des Grafen Zeppelin sogar schon für Luftschiffe zur Bezeichnung angewandt wurde, so wollte der Graf ein für allemal eine endgültige Entscheidung herbeiführen. Sie fiel auch zu seinen Gunsten aus, da das Landgericht entschied, daß der Name des Grafen Zeppelin geschützt sei vor unbefugter Benutzung zu Reklamezwecken. Graf Zeppelin gedankt wohl kaum, gegen alle Erzeugnisse der Industrie vorzugehen, die seinen Namen führen, wenn sie nicht seine persönlichen Interessen schädigen. Wir haben ja jetzt schon „Zeppelin-Kragen“, „Zeppelin-Perle“ u. v. a. Das zeigt nur von seiner Popularität und die wird er selbst nicht missen wollen.

Ausgeschriebene Stellung. Im Annoncenfelle einer Berliner Zeitung konnte man jetzt folgende ausgeschriebene Stellung finden: „Für ein Privatbureau wird eine perfekte Stenotypistin gesucht. Reflektiert wird auf Grund böser Erfahrungen nur auf eine junge Dame, die keine seitlichen Hüften und dito Zupond trägt, die kein Pantieure-Gelb bereit hält, möglichst nur ein Armband und einen Ring trägt und nicht nach Moschus oder Patchouli duftet. Dorschied ist durchaus nicht Bedingung. Dafür ist andererseits der Dienst kein anstrengender und

Langes, er wird auch sehr gut bezahlt.“ — was der Mann oder Erhaltung gemacht haben!

Ein Regent als Pariser Abolent. Die Pariser Antikammler ist um ein interessantes Mitglied vermehrt worden: Der 24 Jahre alte Victor Voltaire Ober, ein Vollblutneger aus Guadeloupe, wurde in die Pariser Antikammler eingetragener.

Der Umzug einer Kirche. Die Bewohner der kleinen englischen Stadt Leigh-on-Sea sind jetzt die Zeugen eines eigenartigen Schauspiel gewesen; ihre Kirche ist umgezogen. Die Römern, Dach und Kockentwurf hat man das Gotteshaus an seinen neuen Standort umgekört. Ohne Zwischenfälle und mit erstaunlicher Sicherheit gelang der Transport des Bauwerkes: nicht eine Steinsteine wurde zerbrochen, ja selbst die Strümpfe der Mächstler überstanden unbeschädigt den Umzug. Nach sorgfältigen Vorarbeiten wurde das ganze Bauwerk auf eine rollende Unterlage gebracht, die dann durch Maschinen langsam fortbewegt werden konnte. Mit starken Drahtseilen wurden die Maschinen mit der Unterlage verbunden und staunend wurden die Bewohner des Landes anständig, das ihre Kirche langsam und majestätisch durch die Straßen rollte.

Die Lieblingstiere englischer Aristokratinnen. Die Glangzage der kostbaren kleinen Schöpfung und der langhaarigen Angorakatzen gehen in England ihrem Ende entgegen; die führenden Damen der englischen Aristokratie halten Ausschau nach originelleren Objekten, die sie zu Lieblingen erheben können. Die seitwärtsen Exotischen treten da zu Tage. Die Herzogin von Norfolk hat eine besondere Vorliebe für Schlangen; in ihrem Park in Wensham verbringt sie aus täglicher Stunden mit ihren anmutigen Gezellen, die ihre Schönheit vor der Herrin vergessen. Aber die Gezellen sind nicht die einzigen Bewohner des Parks; in dem Schatten der Bäume, am Rande der Seen tauchen die grotesken Gestalten von Veltanen auf. Lady Warwick, die berühmte Sozialistin, hat eine besondere Vorliebe für weiße Tiere: Elefanten, weiße Pfauhähne und alle Arten weißer Vögel; ihr besonderer Stolz ist ein prachtvoller alter Papagei, der bereits auf hundert Lebensjahre zurückblicken kann. Beschämt ist die Schlangensammlung der Lady Cadogan; die Besitzerin erweist sich daran, ihre Lieblinge gewissermaßen als Schmutz, „anzulegen“ und läßt sich oft mit ihnen zusammen fotografieren. Lady Cadogan scheint überhaupt eine besondere Vorliebe für Reptilien zu haben, denn zu ihren Lieblingstieren zählen auch zwei Eidechsen, die die Namen Peter und Angela tragen. Lady Cottonham pflegt mit liebender Sorgfalt ihre Murmeltiere, während Lady Churchill glücklich ist, wenn sie ihr junges Krokodil in ihrer Nähe weiß. Ein Affe von Senegal ist der Liebling von Lady Hope; Mrs. Rose Gohford sammelt Gänse und Miß Rosa Boughton hängt mit zärtlicher Liebe an ihrer Hyäne, die sie sich aus Konstantinopel mitgebracht hat.

Ein romantisches Eheversprechen ist am Mittwoch in Catsholton feierlich eingelöst worden. 37 Jahre sind vergangen, seitdem die beiden Vettern Hugh Stevens und John Dunstone in New Brentford am gleichen Tage zum Traualtar schritten. Die beiden Paare waren miteinander durch innige Freundschaft verbunden und sie kamen überein, daß, im Falle daß ein Wette die Frau überleben sollte, er die Witwe des anderen zum Alar führen würde. Stevens starb im Jahre 1892, aber da die Gattin Dunstones noch lebte, kam das romantische Eheversprechen nicht in Betracht; die Witwe Stevens heiratete 1892 Edward Benjamin Goodwin, der vor zehn Jahren starb. Als nun vor kurzem Frau Dunstones starb, beschloßen der Witwer und Mrs. Goodwin, das alte Versprechen zu erfüllen. Vor dem Alar haben sie jetzt den Bund befestigt. Als Brautjungfer schritt die Tochter der Braut im Zuge und als Brautführer der Sohn des Bräutigams.

Gaue und Landwirtschaftliches.

Salat. Frühling und Sommer sind die Zeit der Salate, und so sehr man über den Italiener glaubt bei uns lächeln zu dürfen, der alle möglichen Kräuter und Pflanzen zu Salaten verarbeitet, so wenig hat man in der Tat Grund zu einer derartigen Ueberhebung. Denn für den Ausgleich etwaiger Schäden durch die Fleischnahrung gibt es kein geringeres Mittel als Blattsalate, es gibt aber auch bei mangelnder Fleischnahrung keinen besseren und billigeren Ersatz, um dem Körper die nötigen Nährstoffe zuzuführen, als wiederum den Blattsalat. Reichlich sollte er daher auch bei und Verwendung finden, und sowohl auf dem Tische des Wohlhabenden als des Armen ein täglicher Gast sein. Wenn Raps- und Endivienalat zu teuer sind, kann man Fenchelalat, Eichorien, junge Bismessefeln, Garten- und Brunnenkresse, Löwenzahn und Kapuziner u. c. als genügenden Ersatz nehmen, da auch bei diesen etwa 2 v. G. Extraktivstoffe gefunden werden. Praktisch darf man den Blattsalat niemals unter die eigentlichen Nahrungsmittel einreihen, und es wäre sehr falsch, wollte man ihm auch einen direkten Nährwert zusprechen. Wenn er auch durchschnittlich 1,40 v. G. Eiweiß enthält, so ist dieser Eiweißgehalt ein so geringer, daß er als solcher nicht weiter in Betracht gezogen werden kann, und Blattsalate haben nur die Bedeutung von diätetischen und Genussmitteln. Aber als solche stehen sie in ihrer Art eigentlichen Nahrungsmitteln nicht nach, und manche Natriumbader oder Karlsbader Kur kann durch sie ersetzt werden. Man muß bei der Zubereitung der Salate nur vermeiden, durch übergroßes Zerpfücken und zu viel Waschen die Extraktivstoffe aus ihnen auszulaugen, ohne daß es deshalb nötig ist, sie ungefüßert auf den Tisch zu bringen. Beim Rapsalat sind nur die äußeren Blätter zu entfernen, etwaige Schnecken abzusammeln und der Raps abzupülen; nicht aber darf die Pflanze zerblättert,

niederrigt mit Wasser behandelt und dann angerichtet werden, da das Zerpfücken ja Tausende von kleinen Essigkörnchen öffnet und schließlich der herausretrende Saft im Spülwasser bleibt. Der gereinigte Kopf soll ganz zerlegt werden und wird auf dem Tische gebietet. Praktisch ist bei Behandlung von anderen Blattsalaten auf die Erhaltung ihrer Salze zu achten. Für die Zubereitung gilt die alte Regel; sei ein Beizsalz mit dem Essig und ein Verschwender mit dem Öl; und wer seinen Salat besonders schmackhaft und milde haben will, der füge noch ein Eiweiß hinzu, um die Schärfe des Essigs abzumildern.

Wo die Kirchsäume durch Sperlinge und Stare geplündert werden, hat sich nach Angabe von Böttner im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau eine einfache kleine Windmühle mit Klapper auszeichnet bewährt. Bei dem geringsten Luftzug verursacht diese Klapper ein Geräusch, das alle Vögel verschreckt. Kirchsäumebesitzer, die solche Windmühle aufstellen wollen, mögen sich von dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. über die genaue Abbildung dieser Klappermühle schiden lassen. Die Zusendung erfolgt an die Leser unseres Blattes kostenfrei.

Kirchenschriften für Niels.

Wetauste. Hermann Kurt und Marie Gulda, Zwillingständer des Schneidemühlener Bobig, hier. Kurt Erich, Sohn des Maschinenbauers Gottsch. hier. Erhart Kurt, S. des Bildhauers Werner, hier. Edward Gulda, S. des Arbeiters Stammer, hier. Kurt Karl, S. des Sattlermeisters Dietrich, hier. Helene Frieda, T. des Brauers Rogsch, hier. Elsa Maria, T. des Hammerarbeiters Schrapel, hier. Anna Margarete, T. des Französischen Rapphahn, Poppig.

Vertraute. Max Hugo Wünsche, Schlosser, hier. mit Anna Ida Maria, hier.

Verheiratete. Ida Marie verm. Frühlau, geb. Berger, Oberlehrerwitwe, 59 J. Ernestine Auguste Rood, geb. Schanze, Weichenwäterschekfrau, 51 J. 7 M. 19 J. Bernhard Stimmermann, Stationsassistent, 66 J. 4 M. 3 J.

Marktberichte.

Reihen, 19. Juni. 1 Kilo Butter 2,40-2,50 M.  
Lohay, 19. Juni. 1 Kilo Butter 2,40-2,72 M.

Landwirtschaftliche Waren-Märkte zu Großschmied.

Table with 4 columns: Artikel, 1000, 100, 1000, 100. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with 4 columns: Artikel, 100, 100, 100, 100. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wetterwarte.



Gibbdenkalt Niels. Wasserwärme 16°.



**Streuennachrichten.**

Freitag, den 25. Juni 1909, abends 8 Uhr. Die Streuung im Hauptsaal über 1. Tr. 1 (Harrer).  
 Samstag, den 26. Juni, am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr. Streuung in der Kapelle des neuen Friedhofs F. Durst.

**Achtung!**

Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren, deren Eltern Mitglieder der Hochschule Riesa sind, und Burschen, einen Reigen fürs Kinderfest einzuladen, können sich morgen Dienstag auf dem Schützenhaus abends 7 1/2 Uhr melden.  
**Der Vorstand.**

Eine ältere, ausersehende Frau sucht bis zum 1. Oktober

**Wohnung,**

2 St., K., R. und Zub. Off. mit Preisangabe unter E W bis 28./6. in die Expedition d. Bl.

**Leerer Raum** zur vorübergehenden Einlagerung von Möbel gesucht, möglichst Nähe des Bahnhofes. Gefl. Off. unter A L in die Exp. d. Bl. erbeten.

**1. Halb-Etage,**

bestehend aus 3 Zimmern, Bad, Küche mit Balkon, etwas Garten, zu vermieten.

Richard Bachwitz, \* Ede West- und Bismarckstr. 11.

**Eine Wohnung** zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. Näheres Silberberg 2, part.

Schlafstelle frei Schloßstr. 18., 1. l.

**Schöne Wohnung,**

weggutthalber sofort bezugsbar, zu vermieten Parkstraße 10, 1 Tr.

**Achtung!**

**Wohnung mit Stallung,**

für Viehhändler passend, 5 Minuten vom Bahnhof, am Schlachthof gelegen, Wohnung 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer (2fenstrig), Küche, Vorhaus usw.

**Stallung,** bestehend aus Stall für 20 Pferde oder 30 Stück Rindvieh, schönem Heu- und Strohhoden, große Wagenremise usw.

Darauf reflektierende bitte Off. u. K M in die Exp. d. Bl. niedergul.

**Viele Dienstmädchen,**

Landmädchen, Köchinnen, Stützen, Anechtel suchen Stellung im „Stellens-Büro“ Dingseldts-Goldsch. Adp.

**Lehrmädchen**

zur Damenschneiderei nimmt an A. Döcker, Goethestraße 79.

**Jüngeres Dienstmädchen**

per 1. Juli oder früher gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Coupons - Einlösung.**

Stichtage am 1. Juli 1909 1899

**Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere**

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein. **Mündelschere** Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Juni 1909.

**Riesaer Bank.**

**KOHLENU. BRIKETS**  
 urverkauft erstklassige Marken. Führt **Kohlenkontor H. Ludewig** Elbstr. 1.

**Langer & Winterlich**

**Buchdruckerei**

Riesa a. E. Goethestr. 59.

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckerarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage zu soliden Preisen. Massenaufgaben für Rotationsdruck billigst.

**Verlag des „Riesaer Tageblatt“**  
 (Amtsblatt).

Fernsprecher Nr. 20. — Telegramm-Adr.: Tagoblat Riesa.

**Stütze Schmelzen zur Aufwartung gesucht.** Risch, Witzke, neben Postamt 2. Schiffsch. Nebenwerk. Bei 1900 Adressen 8 St. Berlinstr. 115. Adressenverlag Pösch, Leipzig-Gohlis-Gröbenberg.

**Jg. fleißige Frau zum Aufwaschen. Waschen** sofort gesucht. **Rich. Datho, Rufus 68.**

Gesucht werden Verwalter, Diener, Aufseher, Gärtner, Waldwärter, Chauffeur, Heizer, Gutschmiede, Gutschneidmacher, Holmeister, Beretter, Wärter. **Radweissbars Leipzig, Sophienstraße 56, Riese. (Rüdp.)**

**Maurer**

werden für ausdauernde Beschäftigung angenommen.

**G. W. Förster. Kesselschmiede und Arbeiter**

zum Gasometerbau stellt ein **Otto Wille, Monteur, Chem. Fabrik von Heyden, Müchritz.**

**Ein Lokhaus** mit Hofraum, kleinem Garten und Garten ist wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. **S. Diekmann, Bismarckstr. 17, 2.**

**Schönes Zinshaus**

in Dresden-R. mit Einfahrt u. Hinterland zu kleiner Fabrikanlage, Hintergebäude u. unter gerichtl. Tage zu verkaufen. Baustelle, Haus od. Villa in Riesa wird event. mit angenommen. Off. unt. „Zinshaus“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gufbeschlag schmiede und Wagenbauerei**

in großer Ortschaft, ohne Konkurrenz, im Kreis Liebenwerda, ist wegen Berufsaufgabe unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vorteilhafteste Gelegenheit für Anfänger. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Arbeitspferd** mit guten Weinen verkauft **Claas, Forberge.**

**Dyandottes-Rüden**

zu verkaufen **Hauptstraße 81.**

**Einige junge Minorla-Hühner**

(Rüden) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter „Hühner“ in die Expedition d. Bl.

**Eine sehr gute Kuh** mit Kalb zu verkaufen **Marktstraße Nr. 1.**

**Fohlen,** unter denen die Wahl zu verkaufen in **Deifitz Nr. 11.**

**Fahrrad** mit Freilauf, 84er Uebersehung, steht für 40 Mk. zum Verkauf **Großenhainerstraße 4.**

**But erhaltener Rinderwagen** zu verkaufen **Hauptstraße 63, 3.**

**Fleischmaschine** mit Schwungrad, gebraucht, billig zu verkaufen. **E. Schmod, Messerschmied.**

**O. Besser.** Diese Riese-Galle wird mit Erfolg auch gegen Rheumatisches, Gichtiges und Paralytisches angewandt. In 12 Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken erhältlich, aber nur echt in Originalverpackung mit gelb-rot-weiß-rotten Schichten & Co. Berlin-Mitte-Berlin. Beschreibungen siehe unten.

**Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und diesen angrenzenden Ortsgemeinden vorteilhafteste beste Verbreitung.**

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Juni 1909.**

Deutsche Fonds.			Eichl. Hoh.-Gr.-Anst.			Ingar. Gold			Zierse			Gambinus Mt.				
%	Kurs		%	Kurs		%	Kurs		B.-Z.	Kurs	%	B.-Z.	Kurs			
Reichsanleihe	3	85,70	do.	3 1/2	101,25	do. Kronrente	4	95,50	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	261	do. Okt.	136,75		
do.	3 1/2	95,25	do.	3	94,50	do. Rumän. 1899/90	4	96,30	Industrie-Aktien.				Reichsbahn	10	Jan.	182
Preuss. Konjols	3	85,70	do.	3 1/2	98			92	Schubert	5	Jan.	91,25	Reichsbahn	10	Jan.	173
do.	3 1/2	95,25	do.	4	102	<b>Eisenbahn-Orientals-Obligations.</b>			Schubert & Salzer	11	Jan.	181,10	Reichsbahn	6	Jan.	119,50
Eichl. Anleihe 55 er	3	93,90	do.	3 1/2	95,75	Kug.-Zepf. Gold	3 1/2	99,80	Langhammer Iona.	20	April	307	Reichsbahn	8	Jan.	128,50
do. 52/58 er	3 1/2	99,75	do.	3	88	Röhmische Nordbahn	4	100	Reichsbahn	10	Jan.	170	Reichsbahn	8	April	108,75
Eichl. Rente große	3	85,80	do.	3 1/2	86,10	<b>Obligat.</b>			Seidel & Kaum. K.	16	Jan.	265,50	Reichsbahn	16	Jan.	—
do. 1000, 500	3	88,80	do.	3 1/2	—	industrieller Gef.			do. Genußschein	8	Jan.	1087	Reichsbahn	20	Jan.	450
do. 300, 200, 100	3	86,40	do.	4	99,40	Langhammer	4	—	do. Genußschein	12	Jan.	167	Reichsbahn	20	Jan.	—
Landrentenbriefe		—	do.	4	100,30	do.	4	—	do. Genußschein	12	Jan.	205	Reichsbahn	10	Jan.	174
Eichl. Landestul.	3 1/2	—	do.	4	100,40	do.	4	—	do. Genußschein	12	Jan.	194,10	Reichsbahn	10	Jan.	—
do. 1500	3 1/2	95,40	<b>Stadt-Anleihen.</b>			do.	4	—	Schönberr	18	Jan.	226	Reichsbahn	10	Jan.	—
do. 800	3 1/2	95,40	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	98,60	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	98,60	Wanderer Papstbr.	20	Jan.	300	Reichsbahn	10	Jan.	—
do. 1500	4	—	do. v. 1886	3 1/2	98	do. v. 1886	3 1/2	98	Dresdner Papstbr.	4	Jan.	84	Reichsbahn	10	Jan.	—
1880-Rent. 100 Tr.	3 1/2	99,15	do. v. 1893	3 1/2	98,90	do. v. 1893	3 1/2	98,90	Wanderer Papstbr.	10	Jan.	168	Reichsbahn	11	Jan.	155
1880-Rent. 25 Tr.	4	101,50	do.	3 1/2	94,80	do.	3 1/2	94,80	Dresdner Papstbr.	5	Jan.	93	Reichsbahn	11	Jan.	145
<b>Wien- und Hypothek.</b>			do.	3 1/2	101,30	do.	3 1/2	101,30	Reichsbahn	10	Jan.	160	Reichsbahn	6	Jan.	—
Grund- u. Hypothek.			Kuffiger	4	—	<b>Bankaktien.</b>			Bergmann Riesa	8	Jan.	121	Reichsbahn	0	Jan.	108
Kauf. d. St. Dresd.	4	101,70	<b>Preuss. Fonds.</b>			Leipziger Cob.-Anst.	9	168	Gumbacher Rigi	5	Jan.	80	Reichsbahn	0	Jan.	85,10
Leipziger Hyp.-Bank	4	101,90	Oester. Silber	4 1/2	99,90	Dresdner Bank	7 1/2	153,10	do. B.	0	Jan.	68,25	Reichsbahn	5	Jan.	—
do.	3 1/2	94,50	do. Gold	4	100	Dresdner Banknoten	6	99,75	do. B.	0	Jan.	76,50	Reichsbahn	5	Jan.	—
						Eichl. Bank	9	149	do. B.	0	Jan.	680	Reichsbahn	5	Jan.	—
						Eichl. Bodencreditbank	7	146	Dresdner Feldmüller	20	Jan.	944	Reichsbahn	5	Jan.	—